

Das Laubhüttenfest

und die prophetische Vollendung im Heilsplan JaHuWaHs

„Und JaHuWaH redete zu Mose: Rede zu den Söhnen Israel: Am fünfzehnten Tag dieses siebten Monats ist das Fest der Laubhütten sieben Tage für JaHuWaH. Am ersten Tag soll eine heilige Versammlung sein, keinerlei Dienstarbeit dürft ihr tun. Sieben Tage sollt ihr JaHuWaH ein Feueropfer darbringen. Am achten Tag soll für euch eine heilige Versammlung sein, und ihr sollt JaHuWaH ein Feueropfer darbringen: Es ist eine Festversammlung, keinerlei Dienstarbeit dürft ihr tun. Das sind die Feste JaHuWaHs, die ihr ausrufen sollt als heilige Versammlungen, um JaHuWaH Feueropfer darzubringen: Brandopfer und Speisopfer, Schlachtopfer und Trankopfer, die Gebühr des Tages an seinem Tag; außer den Sabbaten JaHuWaHs und außer euren Gaben und außer all euren Gelübden und außer all euren freiwilligen Gaben, die ihr JaHuWaH gebt. Doch am fünfzehnten Tag des siebten Monats, wenn ihr den Ertrag des Landes eingesammelt habt, sollt ihr sieben Tage das Fest JaHuWaHs feiern. Am ersten Tag soll Ruhe sein, und am achten Tag soll Ruhe sein. Und ihr sollt euch am ersten Tag prächtige Baumfrüchte nehmen, Palmwedel und Zweige von dicht belaubten Bäumen und von Bachpappeln und sollt euch vor JaHuWaH, eurem Gott, sieben Tage freuen. Und ihr sollt es sieben Tage im Jahr als Fest für JaHuWaH feiern: Eine ewige Ordnung für eure Generationen; im siebten Monat sollt ihr es feiern. In Laubhütten sollt ihr wohnen sieben Tage. Alle Einheimischen in Israel sollen in Laubhütten wohnen, damit eure Generationen wissen, dass ich die Söhne Israel in Laubhütten habe wohnen lassen, als ich sie aus dem Land Ägypten herausführte. Ich bin JaHuWaH, euer Gott. - Und Mose sagte den Söhnen Israel die Feste JaHuWaHs.“ (3.Mose 23,33-44 ELB)

Dies sind die Worte der Tora an das Volk Gottes. Tora (תּוֹרָה) bedeutet in der hebräischen Sprache „Weisung“, „Belehrung“, „Gebot“ und leitet sich von dem Wort „jarah“ ab = „unterweisen“. Die Tora besteht aus fünf Büchern. Im heutigen Christentum sind sie deswegen als die fünf Bücher Moses oder auch als „Pentateuch“ bekannt, was vom altgriechischen „penta“ = fünf abgeleitet wird.

Wie ich bereits in der vorherigen Ausgabe aufzeigte, darf man die Tora nicht von Jahuschua trennen und glauben, dass sie für uns heute keine Bedeutung mehr hat. Jahuschua selbst lebte die Tora aus und bezeugte entgegen der Auslegung des traditionellen Christentums: **„Meint nicht, dass ich gekommen sei, die Tora oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von der Tora vergehen, bis alles geschehen ist. Wer nun eins dieser geringsten Gebote auflöst und so die Menschen lehrt, wird der Geringste heißen im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, dieser wird groß heißen im Reich der Himmel. Denn ich sage euch: Wenn nicht eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer weit übertrifft, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen.“** (Matthäus 5,17-20 ELB). Bekenntliche Christen deuten diese Worte dann nach ihrer eigenen Auffassung und meinen, dass es ausreichend war, dass Christus die Weisungen der Tora erfüllte. Aber wer wahrhaft glaubt, dass Jahuschua in uns und durch uns lebt, der muss sich auch mit dem Gedanken anfreunden, **dass er in uns und durch uns NICHT seine eigenen Gebote übertritt.** Wenn der heilige Geist tatsächlich in uns lebt, dann wird er uns nach der Verheißung Jahuschuas in alle Wahrheiten hinein führen:

Tempeldienst - Journal für geistliches Leben

„Der Beistand aber, der heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ (Johannes 14,26 ELB) Der heilige Geist aber kann sich selbst nicht betrügen und belügen. Wenn wir anders denken, dann übergehen wir die Autorität und Souveränität Gottes und haben sein Wesen nicht erkannt. Auch Paulus bringt uns diese Gedanken näher: „Und hieran erkennen wir, dass wir ihn erkannt haben; wenn wir seine Gebote halten. Wer sagt: **Ich habe ihn erkannt, und hält seine Gebote nicht, ist ein Lügner, und in dem ist nicht die Wahrheit. Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollendet. Hieran erkennen wir, dass wir in ihm sind. Wer sagt, dass er in ihm bleibe, ist schuldig, selbst auch so zu wandeln, wie er gewandelt ist.**“ (1.Johannes 2,3-6 ELB) Wer also Jahuschua wahrhaft erkannt hat, in dem lebt der heilige Geist, in dem lebt die lebendige Wahrheit, in dem führt der heilige Geist den gefallen Menschen durch den Heilsplan in die Vollendung. Wer sind diese Vollendeten? Wir lesen in der Heiligen Schrift: „Und ich sah: Und siehe, das Lamm stand auf dem Berg Zion und mit ihm 144 000, die seinen Namen und den Namen seines Vaters an ihren Stirnen geschrieben trugen. ... Diese sind es, die sich mit Frauen nicht befleckt haben, denn sie sind jungfräulich; diese sind es, die dem Lamm folgen, wohin es auch geht. Diese sind aus den Menschen als Erstlingsfrucht für Gott und das Lamm erkaufte worden. Und in ihrem Mund wurde kein Falsch gefunden; sie sind untadelig.“ (Offenbarung 14,1.4.5. ELB)

Es ist wirklich sehr wichtig, den Heilsplan JaHuWaHs zu verstehen. Aber weil die Tora aus den Augen des traditionellen Christentums verloren ging, hat es ebenso der Fluch getroffen, wie er einst über das jüdische Volk kam: „Aber ihr Sinn ist verstockt worden (den Söhnen Israels), denn bis auf den heutigen Tag bleibt dieselbe Decke auf der Verlesung des Alten Testaments und wird nicht aufgedeckt, weil sie nur in Jahuschua beseitigt wird. Aber bis heute, sooft Mose gelesen wird, liegt eine Decke auf ihrem Herzen. Dann aber, wenn es sich zum Herrn wendet, wird die Decke weggenommen. Der Herr aber ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, ist Freiheit. Wir alle aber schauen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn an und werden so verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie es durch den Geist JaHuWaHs geschieht.“ (2.Korinther 3,14-18 ELB) Im Umkehrschluss bedeutet diese Gesetzmäßigkeit, dass eine Decke auf den bekennlichen Christen liegt, was die Vollendung des Heilsplanes betrifft. Die Juden lehnten Jahuschua ab und verwarfen ihn aus politisch, ungeistlichen Gründen. Heute verhält es sich ähnlich. Das Christentum lehnt die Anweisungen der Tora ab und meint, wenn sie den Namen Jesus bekennen und HERR, HERR sagen, dann sind sie auch ohne Glaubensgehorsam und Tora Erlöste. Aber in Wirklichkeit liegt ihnen eine Decke über dem Herzen, so dass sie die Irrlehren der Irrlehrer annehmen und auf diese Weise der Finsternis verfallen. Ihnen wird diese Decke erst weggenommen, wenn sie Jahuschua und die Tora zusammenfügen. Dann können sie auch damit beginnen, den Heilsplan JaHuWaHs zu verstehen.

In Offenbarung 14 konnten wir darüber lesen, dass es Erlöste aus dem Menschengeschlecht geben wird, die als Erstlingsfrucht für JaHuWaH und dem Lamm erkaufte worden sind. In ihrem Munde wurde keine Lüge gefunden und sie werden vor dem Schöpfer als untadelig dargestellt, weil sich sein Heilsplan in ihnen vollendet. Somit ist es für dieses Geschlecht unerlässlich, Jahuschua und die Tora zusammenzuführen und sie sichtbar auszuleben. Jede Trennung führt in die Finsternis, wie wir es an unzähligen Denominationen erkennen können. Die Feste JaHuWaHs haben für den Heilsplan eine Bedeutung, die wir nicht leugnen können. Und während Babylon für die Wahrheit verblendet ist, gibt es dennoch Verständige in der Synagoge Satans, die das Licht der Wahrheit noch annehmen werden, sobald es ihnen scheint. Aber wehe denen, denen das Licht der Wahrheit bereits erschien, denn ihnen wird der Geist der Verwirrung zuteil, so dass alle gerichtet werden, die der Lüge mehr geglaubt haben, als der lebendigen Wahrheit in Jahuschua.

Tempeldienst - Journal für geistliches Leben

Auch wenn ich sehr gerne über den Heilsplan unterrichte und das empfangene Licht in der Liebe JaHuWaHs an die Verständigen weiter gebe, ist dies die letzte Ausgabe. Der Rahmen für eine vollständige Sicht ist hier nicht gegeben. Deswegen möchte ich mich hier auf das Hauptthema des Laubhüttenfestes beschränken und ein paar Gesichtspunkte beleuchten. Die Feste sind nicht von Menschenhand erdacht worden. Die Feste sind von JaHuWaH auch niemals aufgelöst oder als unbedeutend hingestellt worden. Es sind und bleiben **die Feste JaHuWaHs in Ewigkeit**, wie geschrieben steht: „für all eure Generationen“.

Über das Laubhüttenfest wurde bereits viel geschrieben. Es gab eine ganze Bewegung, die das Licht auf dieses Fest scheinen lies. Aber dennoch ist den Wenigsten bewusst, in welcher Weise es eine Bedeutung auf den Abschluss der Weltgeschichte hat. Die Prophetie ist in ihrer Auslegung sehr vielschichtig. Sie muss es auch sein, weil es das Buch der Bücher ist und jede Generation in die „Gegenwärtige Wahrheit“ leitet. Die biblische Prophetie erschließt sich durch den heiligen Geist und ist im Voraus geschriebene Geschichte.

„Denn der Herr, JaHuWaH, tut nichts, es sei denn, dass er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten, enthüllt hat.“ (Amos 3,7 ELB) Und auch die Offenbarung Jahuschuas bezeugt: „Du musst wieder weissagen über Völker und Nationen und Sprachen und viele Könige.“ (Offenbarung 10,11 ELB) Ich möchte vorausschicken, dass der Geist der Weissagung nicht an eine Person gebunden ist. Wir finden ihn in den unterschiedlichen Generationen und Personen der prophetischen Bücher und auch in der Gegenwart. Es gibt jedoch Ausleger der Prophetie und echte Propheten. Während ich nur ein Ausleger der Prophetie bin und über den Heilsplan und seine Vollendung lehre, gibt es auch echte Propheten, die man an besonderen Kennzeichen erkennen kann, die JaHuWaH in seiner Weisheit als Gesetzmäßigkeit setzte. Somit bin ich lediglich ein Botschafter, der durch die Aposteln und Propheten inspiriert wurde. In den letzten Tagen, dann, wenn die Verfolgung einsetzt, weil das Sonntagsgesetz zum nationalen Verfall geführt hat, wird auch JaHuWaH wieder vollmächtig für sein Volk wirken. Dann kann dieser Geist der Weissagung über jeden kommen, der nach Gottes Willen eine konkrete Botschaft in sein persönliches Umfeld sprechen soll. Deswegen ist es wichtig, zwischen wahren und falschen Propheten unterscheiden zu können. Jeder sollte darin bibelkundig sein und sich von den vielen falschen Propheten Babylons trennen.

Über die Feste schrieb ich bereits und auch auf meiner Website kann man sich Literatur darüber besorgen, was sie für eine Bedeutung haben. Wer mag, kann sich auch das Missionswerk „Freunde biblischer Botschaft“ wenden, die auf diesem Gebiet sehr fachkundige Lehrer haben. Auch wenn sie die Wahrheit über den wahren Schöpfungs-Sabbat ablehnten, haben sie bezüglich der Feste großes Licht erhalten, dessen Schüler auch ich einst war. Deswegen: Prüfet alles, und behaltet das Gute. Verwerft nicht die Geschwister und schaut nicht auf die Person. Lasst Euch leiten vom heiligen Geist und folgt dem Lamm wohin es auch geht, um Euch in die „Gegenwärtige Wahrheit“ zu führen.

Das Laubhüttenfest gehört zu den Festen JaHuWaHs und hat innerhalb des Heilsplanes seinen unantastbaren Platz. Während die Hebräer ein traditionelles Fest im Rahmen des Alten Bundes feierten, können wir heute wissen, dass der Opferdienst definitiv abgeschafft wurde. Somit ist der Bibeltext des Alten Bundes 3.Mose 23,33-44 umzuinterpretieren. Denn heute verlangt unser Gott keine Tieropfer mehr, sondern geistliche Schlachtopfer - „um geistliche Schlachtopfer darzubringen“ (1.Petrus 2,5 ELB). JaHuWaH bezeugte selbst: „Du hast ... mit deinen Schlachtopfern mich nicht geehrt.“ (Jesaja 43,23 ELB). „eure Schlachtopfer sind mir nicht angenehm.“ (Jeremia 6,20 ELB) Aber was sind nun geistliche Schlachtopfer?

Tempeldienst - Journal für geistliches Leben

Die Heilige Schrift bezeugt schon während des Alten Bundes: „*Siehe, gehorchen ist besser als Schlachtopfer, Aufmerken besser als das Fett der Widder.*“ (1.Samuel 15,22 ELB) „*Gerechtigkeit und Recht üben ist JaHuWaH lieber als Schlachtopfer.*“ (Sprüche 21,3 ELB) „*Denn an Gnade, Güte, Liebe, Bundestreue habe ich Gefallen, nicht an Schlachtopfern und an der Erkenntnis Gottes mehr als an Brandopfern.*“ (Hosea 6,6 ELB)

Auch Jahuschua äußerte sich im Neuen Bund zu diesem Thema und zitierte Hosea: „*Geht aber hin und lern, was das ist: >Ich will Barmherzigkeit und nicht Schlachtopfer<.*“ (Matthäus 9,13 ELB) Markus bezeugt zum ersten Gebot: „*Und ihn (JaHuWaH) zu lieben **aus ganzem Herzen** und **aus ganzem Verstand** und aus ganzer Seele und aus ganzer Kraft und den Nächsten zu lieben wie sich selbst, ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer. Und Jahuschua sah, dass er **verständlich** geantwortet hatte und sprach zu ihm: **Du bist nicht fern von der Königsherrschaft Gottes.** Und es wagte niemand mehr, ihn zu befragen.*“ (Markus 12,32.33)

Fassen wir diese paar Punkte zusammen: Der Opferdienst wurde mit der Tötung Jahuschuas abgeschafft, aber nicht die Feste! Statt der Tieropfer trat im Neuen Bund eine ganz andere Anweisung. Hier geht es wieder einmal mehr darum, Herz und Verstand miteinander zu verbinden. Wer das getan hat, wird zu dem Schluss kommen, dass es im Neuen Bund um die Charaktervervollkommnung geht, denn die oben zitierten Verse weisen darauf hin, welche Opfer JaHuWaH von uns mit freudigem Herzen annimmt: Gehorsam und ein Aufhorchen oder aufmerksam werden gegenüber den Weisungen JaHuWaHs bezüglich der Tora. Es geht um Gerechtigkeit und Recht üben, bzw. darum, gegenüber der Ungerechtigkeit zu unterscheiden. Gnade, Güte, Barmherzigkeit und Liebe sollen in unsrem Leben sichtbar werden. Mit dem Halten des Schöpfungssabbats sollen wir unsere Bundestreue sichtbar werden lassen. Wir sollen das Wesen Gottes studieren und es mit der Tora verbinden, denn sie zeugt von seinem Charakter. Auf diese Weise bringen wir Herz und Verstand in Harmonie zueinander. Auch die Nächstenliebe wird als ein geistliches Schlachtopfer für JaHuWaH betrachtet, denn in der heutigen Zeit ist die Liebe in den Herzen der meisten Menschen erkaltet. All diese Dinge und noch viel mehr darüber hinaus führen uns in die Verständigkeit, in die Vollendung und somit in die Königsherrschaft Gottes. Wenn wir den Anweisungen der Tora Beachtung schenken, werden wir auch Licht für die letzten Tage auf dieser Erde empfangen. „*Und die Gottlosen werden es alle nicht verstehen, die Verständigen aber werden es verstehen.*“ (Daniel 12,10 ELB) Allen anderen wird die „Gegenwärtige Wahrheit“ als eine Dummheit erscheinen, weil sie der Lüge mehr geglaubt haben als der Wahrheit. Hier ein kleines Zeugnis eines Theologen an mich, wie das in der Praxis aussieht - Zitat: „*Sehr geehrter Herr Stasch. Um Himmels Willen! Was verbreiten sie für einen Unsinn!!! So viel unzusammenhängende und damit falsch verstandene Bibelzitate habe ich höchstens einmal im Wachturm gesehen. Mir wurde wieder einmal deutlich: Nicht einmal die von mir so hoch geschätzte Bibel ist vor schrecklichem Missbrauch sicher. Von echter Bibelexegese haben Sie anscheinend keine Ahnung. ... Schlussendlich: Fundamentalismus ist nicht nur z.B. im Islam schädlich, sondern überall. Mit der Bibel, wie Sie sie verstehen, wurden übrigens im Mittelalter auch die Hexenverbrennungen gerechtfertigt. Mit freundlichen Grüßen, J.B.*“

Danke Herr B., denn wenn ich bei einem Theologen und bekanntlichen Spiritisten keinen Anstoß erregt hätte, müsste ich mal wieder überprüfen, was ich tatsächlich schreibe. Da ich aber dem Anschein nach recht vollmächtig das Wort und die Wahrheit Jahuschuas verkündige, spüre ich die Feindschaft der Menschen, die mit der absoluten Wahrheit in Berührung kommen und sie mit Unsinn vergleichen. Somit erfüllt sich an ihnen das Wort: „*Der Mensch kann mit seinen natürlichen Fähigkeiten nicht erfassen, was Gottes Geist sagt. Für ihn ist das alles Unsinn*“ (1.Korinther 2,14 Hfa)

Tempeldienst - Journal für geistliches Leben

Somit ist es im Leben eines bekennlichen Christen immer wieder ein Prüfstein, wenn ich ein Zeugnis von den immer noch gültigen zehn Geboten und der Tora gebe, sowie die Feste JaHuWaHs als nicht aufgelöst betrachte. Die Liebe zur Wahrheit wird jedoch jeden aufrichtigen Menschen das Wesen Gottes und das Wesen seiner Regierung erkennen lassen. Denn die Propheten, auf die ich mich berufe, müssten falsche Propheten sein, wenn sich das Ende der Weltgeschichte nicht so ereignet, wie vorhergesagt. Um den Anfang der trübseligen Zeit zu kennen, wollen wir nun einmal das Ende des Heilsplanes betrachten und darin das Laubhüttenfest in den Vordergrund stellen.

Die Feste haben gemäß dem Alten Bund eine traditionelle Bedeutung. Im Neuen Bund haben sie eine geistliche Bedeutung. Es gab sie als Typus im Alten Bund und gibt sie als Anti-Typus im Neuen Bund. Bekennliche Christen bezeichnen sie als Schatten und Wirklichkeit. Der Alte Bund mit seinen Festen war also der Schatten, ein Abbild von der Wirklichkeit. Wenn die babylonischen Kirchen die Gültigkeit der Tora verwerfen, verwerfen sie auch die [Lehre vom Heiligtum](#). Wenn sie also die Tora und die Lehre vom Heiligtum verworfen haben, fallen die Gläubigen in die Finsternis und können das Licht nicht mehr empfangen, das aus dem Kontext der Heiligen Schrift heraus leuchtet. Sie können die wahre Bedeutung über die Erfüllung der Feste nicht mehr als einen Inhalt des Heilsplanes erfassen.

Dem Laubhüttenfest gehen noch zwei Festtage voraus, die später ebenfalls noch eine ganz konkrete Erfüllung haben werden. Das „Fest der Posaunen“ und der „Tag der Versöhnung“. Während Adventisten den großen Versöhnungstag, an dem die Israeliten sich alle gemeinschaftlich nach Jerusalem aufmachten, typologisch auf den 22. Oktober 1844 legten, gibt es jedoch auch noch eine buchstäbliche Bedeutung. Nach dieser großen Enttäuschung setzten die Adventisten die Auslegung für die Übrigen der damaligen Zeit zwar richtig, während sie jedoch durch [den großen Glaubensabfall der heutigen Freikirche](#) keinen Anteil und kein Licht mehr an der „Gegenwärtigen Wahrheit“ besitzen. Somit ist ihnen das Licht verloren gegangen und sie sind in den Laodizea-Zustand übergegangen. Nur die Überwinder werden noch das Licht der „Gegenwärtigen Wahrheit“ annehmen. Aber dazu müssten sie sich von jeder Kirchenorganisation trennen.

Wer die Tora in ihrer Schönheit und Tragweite erkannt hat, der wird Gottes Wesen viel besser verstehen und auch Licht über das Ende der letzten Tage empfangen. Leider berichtet uns die Bibel davon, dass es nur sehr wenige sind, die diese Wahrheiten ausleben und ein Zeugnis für das ganze Universum sein werden. Das Laubhüttenfest wurde ursprünglich auch das Fest der Einsamen genannt. Was viele auch nicht verstehen, ist, dass die Feste gar nicht jüdisch sind, sondern die Feste des Gottes sind, der die Hebräer aus Ägypten befreite. Das ist auch heute noch der wahre Gott seines Volkes. Er hat sich als dieser in dem ersten Gebot charakterlich zu erkennen gegeben und mahnte: Du sollst keine anderen Götter neben mir haben. Für die Verständigen klingt es vielleicht besser, wenn wir das Wesen Gottes innerhalb der zehn Gebote so darstellen, dass dort nicht „Du sollst“ steht, sondern vielmehr eine Verheißung beinhaltet: Du wirst (im Glaubensgehorsam) keine anderen Götter neben mir haben. Und weil das so ist, hat die Katholische Kirche den Passus **„der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Sklavenhaus herausgeführt habe.“** (2.Mose 20,2 ELB) ersatzlos gestrichen. Durch die Trennung von Tora und Jahuschua wurde Juda (die Juden) blind für den Messias und Ephraim (die Heiden) wurde blind hinsichtlich der Tora. Die Feste sind nicht jüdisch, sondern es die Feste JaHuWaHs: **„Die Feste JaHuWaHs, die ihr als heilige Versammlungen ausrufen sollt, meine Feste sind diese: ...“** (3.Mose 23,2); und dann folgt die Aufzählung der Feste, die der Schöpfer für alle Geschöpfe gegeben hat, die den Weg der Erlösung in seinem Heilsplan gefunden haben. Sie galten schon damals für jeden Proselyten, der zum Judentum konvertierte und sind auch heute noch für das geistliche Israel gültig.

Tempeldienst - Journal für geistliches Leben

Tag des siebten Monats (zur Zeit des Vollmondes) sollte es sieben Tage in Freude gefeiert werden. (3.Mose 23,33-36; 23,39-43; 4.Mose 29,12-38; 5.Mose 16,13-15) Es war eine Zeit, um sich jedes Jahr an die 40 Jahre lange Wüstenwanderung zu erinnern. Sie sollten diese Zeit nicht aus ihrem Gedächtnis verlieren, wie Mose sie führte und JaHuWaH sie in dieser Zeit mit allen ihren täglichen Bedürfnissen versorgte, wie Nahrung, Wasser, Obdach, Kleidung, Führung, Licht und Wärme. Das Lauhüttenfest ist deswegen auch für uns sehr wichtig, um das Wesen Gottes zu verstehen. Zwischen dem Ende der Gnadenzeit und der Wiederkunft Jahuschuas liegt noch ein ganzes Jahr, in dem die letzten sieben Plagen über die Erde ergehen. Es wird der unvermischte Zorn Gottes über die unbußfertigen Menschen ausgegossen. Dann wird der wahre Gemeindeleib von jeder weltlichen Fürsorge vollkommen abgeschnitten sein. Gerade in dieser Zeit der schrecklichsten Umstände, werden wir uns daran erinnern müssen, wie fürsorglich der Vater sein Volk in der Wüstenzeit versorgte und Glaube sowie Dankbarkeit müssen im Herzen wohnen. Wer in dieser Zeit anfängt gegen Gott zu murren, weil nicht alles so läuft, wie er oder sie sich das vorstellt, kann sehr schnell das Leben verlieren, weil es ja keinen Mittler mehr im himmlischen Heiligtum gibt. Murren gegen Jahuschua und dem Vater ist Sünde und die Geschichte des Exodus erinnert uns daran, wie schnell der Mensch bereit ist, gegen JaHuWaH zu murren, anstatt sich ehrfurchtsvoll und demütig an den Allmächtigen zu wenden.

Traditionell sollte das A.T. Volk während des Festes „auserwählte Früchte“ von den Bäumen pflücken (3.Mose 23,40). Sie sollten dabei fröhlich sein, sowie fette Speisen essen und süße Getränke genießen (Nehemia 8,10). Der 15. des siebten Monats und der 22. des siebten Monats fallen nach dem Schöpfungskalender immer auf ein Wochen-Sabbat, an dem keine Dienstarbeit verrichtet werden darf. An diesen Tagen findet eine heilige Versammlung statt. Der 15. ist der erste Tag des siebten Festes. Dann soll sieben Tage gefeiert werden. Am achten Tag ist eine heilige Versammlung mit Opfertagen für JaHuWaH. Für das Jahr 2011 fällt dieses Fest im Römisch-Gregorianischen Kalender auf folgende Tage:

September (Monat 06)						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30		

Oktober (Monat 07)						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

Im September 2011 haben wir den sechsten Monat nach dem Schöpfungskalender. Am 30. September ist der Neumondtag für den siebten Monat, also der erste Tag des siebten Monats. Der achte Tag des siebten Monats fällt auf den siebten Oktober und ist somit ein Wochen-Sabbat. Der zehnte Tag ist der große Versöhnungstag und fällt auf den neunten Oktober. Dieser Tag beginnt nach 3.Mose 23,32 mit dem Abend des Vortages und endet mit dem Folgetag. Ein sicherer Beweis dafür, dass der Tag mit dem Tageslicht beginnt. Der Versöhnungstag beginnt also am achten Oktober mit Sonnenuntergang und endet am neunten Oktober bei Sonnenuntergang. Es ist der einzige Tag, der mit dem Abend des Vortages beginnt. Es ist ein Gerichtstag und beginnt mit der Finsternis. An diesem Tag ist die letzte Gelegenheit, sich alle Sünden ins Gedächtnis zu rufen, um sie Jahuschua zu bekennen. Wenn jeder im Volk seine Sünden bekannt hat, ist Jahuschua treu und gerecht. Wir dürfen dann im Glauben annehmen, dass sie vergeben sind (1.Johannes 1,9). Wir sollten im Gedächtnis behalten: Wer seine Sünden an diesem Tag nicht bekannt hatte, wurde aus dem Volk Gottes ausgerottet. Deswegen ist es ein Gerichtstag und die Vorbereitung für das Laubhüttenfest.

Tempeldienst - Journal für geistliches Leben

Am Ende dieses Tages wurde [das Heiligtum](#) bzw. der Tempel von aller Sünde gereinigt und der Hohepriester versöhnte das Volk mit Gott. Deswegen wird dieser Tag auch „Der große Versöhnungstag“ genannt. Am vierzehnten Oktober 2011 haben wir den 15. Tag des siebten Monats. Es ist wieder ein Wochen-Sabbat und der Beginn des Laubhüttenfestes. Weil Wochensabbat und Festsabbat auf einen Tag fallen, ist dies ein sogenannter „**Hoher Sabbat**“. Das Fest dauert vom „Hohen Sabbat“ an sieben Tage, also bis zum zwanzigsten Oktober. Am achten Tag des siebten Monats ist dann wieder eine heilige Versammlung, die auf den 21. Oktober fällt und somit der 22. Tag des siebten Monats ist. Es ist ein Wochensabbat mit Opfertagen für JaHuWaH. An den heiligen Sabbaten und Fest-Versammlungen darf keinerlei Dienstarbeit getätigt werden.

Damals war vorgeschrieben, dass sich alle Männer am Tempel in Jerusalem versammeln (2.Mose 23,14-17; 2.Mose 34,23; 5.Mose 16,16). Somit soll dreimal im Jahr, alles was männlich ist, vor dem Herrscher des Universums erscheinen, vor JaHuWaH, dem Gott Israels. Und so zog das Volk aus ihren Häusern in kleine vorübergehende Behausungen, Hütten oder Zelte; „Sukkah“ genannt. Sukkah #5521 ist das Wort für Hütte. Es ist eine Hütte oder ein Lager – und wird auch manchmal als Sommerhaus, Obdach, Gartenhäuschen, Zelt oder Tabernakel übersetzt.

Durch alle Städte ertönte der Ruf, in die Berge hinauf zu gehen, um Zweige von dichten Bäumen zu sammeln: „**Da fanden sie im Gesetz (der Tora), das JaHuWaH durch Mose geboten hatte, geschrieben, dass die Söhne Israel an dem Fest im siebten Monat in Laubhütten wohnen sollten, so dass sie verkündigten und durch all ihre Städte und durch Jerusalem den Ruf ergehen ließen: Geht hinaus auf das Gebirge und holt Zweige vom Olivenbaum und Zweige vom wilden Ölbaum und Myrtenzweige und Palmzweige und Zweige von dicht belaubten Bäumen, um Laubhütten zu machen, wie es geschrieben steht!“** (Nehemia 8,14.15 ELB)

Diese Hütten wurden auf Höfen, Spielfeldern, Straßen, öffentlichen Plätzen und sogar auf Dächern gebaut. In diesen Hütten sollte jeder Israelit während des Festes wohnen, zur Erinnerung an ihre Väter, die nach ihrem Auszug aus Ägypten in mobilen Zelten wohnten. Ein Sukka (Einzahl – Im Plural Sukkot) wurde im Laufe der Zeit ganz genau nach Plan konstruiert. Die Hütte durfte nicht niedriger als 5 Fuß (1,5m) und nicht höher als 30 Fuß (9m) sein. Sie musste eine Öffnung am Dach haben, damit man den Himmel sehen konnte. Sie wurden motiviert, sich durch das Strohdach die Sterne am Nachthimmel anzusehen, um sich an die Verheißung zu erinnern, die JaHuWaH Abraham und seinen Nachkommen gegeben hatte, dass sie so zahlreich werden würden, wie die Sterne am Himmel.

JaHuWaH versorgte sein Volk in der Wüste auf die gleiche Weise, so dass sie auch dort mit genügend Bäumen und Zweigen ausgestattet wurden, um das Laubhüttenfest zu feiern. Diese Hütten waren vorübergehend, weil sie schließlich von Ort zu Ort wanderten. Die Hütten stellten nicht ein Abbild von Entbehrung oder Elend dar, wie es von manchen behauptet wird. Sie waren ein Abbild dafür, dass **JaHuWaH** in jeder auch noch so ausweglosen Situation **für Schutz und Sicherheit sorgen kann**. Sie waren ein Zufluchtsort vor Hitze und diente als Schattenplatz vor der Sonne, ebenfalls waren sie ein Zufluchtsort bei Wolkenbruch und Regen und dienten sogar als Zufluchtsort vor Unheil, vor Verschwörungen der Menschen, vor feindseligen Intrigen der Menschen (siehe: Psalm 27,5; Psalm 31,21; Jesaja 4,6). Dabei sollten wir bedenken, dass man dieses Fest nicht alleine feierte, sondern vielmehr in Gemeinschaft.

Viele anregende Traditionen hängen mit diesem Fest zusammen. Es war beispielsweise eine Gewohnheit geworden, jeden Abend Gäste zu einem feierlichen Mahl einzuladen.

Tempeldienst - Journal für geistliches Leben

Ein weiterer Aspekt ist auch sehr interessant. Laut eines Historikers wurde Jahuschua am ersten Tag des Laubhüttenfestes geboren und nicht am 25. Dezember (Weihnachten und Wintersonnenwende), wie es das traditionelle Christentum feiert. Er beruft sich auf drei Ansichten:

1. Das Datum, als der Engel Gabriel Zacharias die Geburt seines Sohnes Johannes ankündigte, der sechs Monate vor Jahuschua geboren wurde.
2. Das ungefähre Datum der Empfängnis von Maria und
3. Dem Todestag von Herodes

Als Maria und Josef nach Betlehem kamen, waren alle Zimmer belegt. Es deutet darauf hin, dass es zu dieser Zeit eine große Versammlung, ein großes Fest, in Jerusalem gab und dadurch auch in der Umgebung alle Zimmer der Gasthäuser deswegen vergeben waren. So ist es kein Wunder, dass zu diesem Zeitpunkt kein freier Platz in den Herbergen zu finden war. So war ein Sukka, eine Laubhütte bzw. der Stall der einzige freie Platz, der in einer Herberge noch zu finden war. Der Vater sorgte auf diese Weise für einen ausreichenden Schutzraum für die Geburt seines Sohnes im menschlichen Fleisch. Viele Gelehrte sind sich deswegen einig und sogar die jüdische Tradition lehrt es, dass Jahuschua am ersten Tag des Laubhüttenfestes geboren und am achten Tag des Festes beschnitten wurde.

Der Prophet schreibt über das Laubhüttenfest: „Wie das Passa war auch das Laubhüttenfest eine Gedächtnisfeier. In Erinnerung an ihr Pilgerleben in der Wüste sollten sie jetzt die Häuser verlassen und in Hütten oder Lauben wohnen aus grünen Zweigen. Sie sollten >Früchte nehmen von schönen Bäumen, Palmwedel und Zweige von Laubbäumen und Bachweiden.< (3.Mose 23,40)

... Bei diesen jährlichen Zusammenkünften wurden jung und alt zum Dienst für Gott ermutigt. Zugleich stärkten sie die Gemeinschaft, die das Volk aus den verschiedenen Teilen des Landes untereinander und mit Gott verband. Es wäre auch für das gegenwärtige Volk Gottes gut, ein Laubhüttenfest zu haben als frohes Erinnern an Gottes Segnungen. Wie Israel der Befreiung ihrer Väter durch Gottes Hilfe und ihrer wunderbaren Bewahrung auf den Wanderungen seit dem Auszug aus Ägypten gedachte, so sollten wir dankbar der mannigfachen Wege gedenken, auf denen er uns aus der Welt und damit vom Irrtum in das wunderbare Licht seiner Gnade und Wahrheit führte.

Wer weit entfernt von der Stiftshütte wohnte, muss jedes Jahr über einen Monat Zeit gebraucht haben, um die jährlichen Feste zu besuchen. Dieses Beispiel der Hingabe an Gott betont die Bedeutung gemeinsamer Anbetung und die Notwendigkeit, unsere eigensüchtigen, weltlichen Neigungen den geistlichen, ewigen unterzuordnen. Es geht uns etwas verloren, wenn wir die Möglichkeit zur gegenseitigen Stärkung und Ermutigung im Dienste Gottes versäumen. Die Wahrheiten seines Wortes büßen allmählich an Lebendigkeit und Bedeutung für uns ein. Wir werden nicht mehr von seinem heiligen Einfluss erfasst und aufgerüttelt, und unsere geistliche Haltung schwindet. Wir Christen verlieren im Umgang mit andern sehr viel, wenn es an gegenseitiger Anteilnahme fehlt. Wer sich dem andern gegenüber verschließt, erfüllt die ihm von Gott zugedachte Aufgabe nicht. Wir sind alle Kinder eines Vaters und voneinander abhängig, wenn wir glücklich sein wollen. Gott und unsere Mitmenschen haben Anspruch auf uns.

Das Laubhüttenfest hatte aber nicht allein Erinnerungswert, sondern auch sinnbildliche Bedeutung. Es gemahnte nicht nur an die Wüstenwanderung; man feierte es auch als Erntefest nach dem Einbringen der irdischen Früchte. Und es wies hin auf den großen Tag der Welternte, wenn der Herr der Ernte seine

Tempeldienst - Journal für geistliches Leben

Schnitter aussenden wird, das Unkraut in Bündeln zu sammeln für das Feuer und den Weizen einzubringen in seine Scheunen. Dann werden alle Gottlosen umkommen. Sie werden sein, „als wären sie nie gewesen“. Obadja 16. Und alle Stimmen im gesamten Weltall werden sich zum freudigen Lobe Gottes vereinen. Johannes sagt in der Offenbarung: >Alle Kreatur, die im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und im Meer, und alles, was drinnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!< (Offenbarung 5,13)

Die Israeliten priesen Gott beim Laubhüttenfest, weil sie sich seiner Barmherzigkeit bei ihrer Befreiung aus der Knechtschaft Ägyptens und seiner liebevollen Fürsorge während ihres Pilgerlebens in der Wüste erinnerten. Freude empfanden sie auch im Bewusstsein der Sündenvergebung und ihrer Annahme bei Gott durch den eben beendeten Dienst des Versöhnungstages. Aber erst wenn die Erlösten des Herrn ins himmlische Kanaan aufgenommen sind, für immer befreit von den Fesseln des Fluches, unter dem „alle Kreatur sehnet sich mit uns und ängstet sich noch immerdar“, (Römer 8,22) werden sie sich ewiger Seligkeit erfreuen. Dann ist das große Versöhnungswerk Christi für die Menschen vollendet, ihre Sünden sind ausgelöscht.

>Die Wüste und Einöde wird frohlocken, und die Steppe wird jubeln und wird blühen wie die Lilien. Sie wird blühen und jubeln in aller Lust und Freude. Die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, die Pracht von Karmel und Saron. Sie sehen die Herrlichkeit des Herrn, die Pracht unsres Gottes ... Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken. Denn es werden Wasser in der Wüste hervorbrechen und Ströme im dürren Lande ... Und es wird dort eine Bahn sein, die der heilige Weg heißen wird. Kein Unreiner darf ihn betreten; nur sie werden auf ihm gehen; auch die Tore dürfen nicht darauf umherirren. Es wird da kein Löwe sein und kein reißendes Tier darauf gehen; sie sind dort nicht zu finden, sondern die Erlösten werden dort gehen. Die Erlösten des Herrn werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.< Jesaja 35,1.2.5.6.8-10.“ (PP. S. 521-523)

Zwei Aspekte möchte ich betonen. Erstens geht es hier für die geistlichen Israeliten um eine charakterliche Grundhaltung, indem wir bei der Teilnahme dieses Festes unsere Hingabe an Gott sichtbar werden lassen. Es wird die Gemeinschaft betont, die der des Einzellebens entgegensteht. Eigensüchtige und weltliche Neigungen sollen sich in diesen Tagen den ewigen Gesetzmäßigkeiten unterordnen. Das hat einen Grund, denn die Prophetin betonte: „Es geht uns etwas verloren, wenn wir die Möglichkeit zur gegenseitigen Stärkung und Ermutigung im Dienste Gottes versäumen. Die Wahrheiten seines Wortes büßen allmählich an Lebendigkeit und Bedeutung für uns ein.“ Somit ist es für jeden eine heilige Pflicht, an diesen Tagen die Gemeinschaft mit gleichgesinnten Geschwistern zu suchen oder selbst zu dem Laubhüttenfest einzuladen, um sich gegenseitig in der geistlichen Haltung zu stärken. Gegenseitige Anteilnahme steht hier im Vordergrund. Die Prophetin warnte deswegen: „Wer sich dem andern gegenüber verschließt, erfüllt die ihm von Gott zugedachte Aufgabe nicht.“ Wenn wir glücklich sein wollen, dann sollen wir uns in dieser Zeit ins Gedächtnis rufen, dass wir alle voneinander abhängig sind. Der Gemeindeleib ist ein Organismus und alle Zellen stehen in gegenseitiger Abhängigkeit zueinander. Der Versöhnungstag gibt in Bezug auf trennende Faktoren zwischen Geschwistern sehr gute Gelegenheit, um die gegenseitige Abhängigkeit und Einheit wieder sichtbar werden zu lassen, sowie demütig in den Wiederherstellungsprozess einzugehen.

Tempeldienst - Journal für geistliches Leben

Das Laubhüttenfest bietet die Möglichkeit des geschwisterlichen Austausches, der Anbetung und der Besinnung all der oben genannten Betrachtungsweisen zur gegenseitigen Auferbauung. Freundlicher Umgang mit unsern Schwestern und Brüdern bringt uns selber Gewinn und macht andere glücklich.

Zweitens weist die Prophetin darauf hin, dass das Laubhüttenfest eine sinnbildliche Bedeutung hat. Es symbolisiert die Ernte oder das Sammeln der Kinder Gottes zum Hochzeitsmahl des Lammes bei der zweiten Wiederkunft Jahuschuas. Sie ist die letzte weltweite Sammlung und damit die wichtigste Erfüllung des Festes in der geistlichen Wirklichkeit! Es deutet auf die große Welternte hin, auf das Fest der „Erstlinge“ und das Fest der „Einsammlung“. (2.Mose 23,16 und Offenbarung 14,15) Jahuschua wird zu Beginn der Ernte seine Schnitter aussenden, sowohl das Unkraut zu bündeln und für das Feuer zu sammeln, als auch den Weizen in seine Scheune einzubringen. Ohne weiteren Kommentar möchte ich an dieser Stelle betonen, dass die Schnitter nicht nur Engel sind, sondern auch Menschen, die zum heiligen Gemeindeleib gehören.

Zwei interessante Bemerkungen erscheinen im Buch „Der große Kampf zwischen Licht und Finsternis“ im 22 Kapitel auf Seite 402: *„Diese Vorbilder erfüllen sich nicht nur hinsichtlich des Ereignisses, sondern auch hinsichtlich der Zeit. ... Auf gleiche Weise müssen die auf die Wiederkunft bezüglichen Vorbilder zu der im Schattendienst angedeuteten Zeit in Erfüllung gehen.“*

Die Vorbilder des Frühjahrfestes erfüllten sich nicht nur hinsichtlich der geistlichen Wirklichkeiten, sondern auch zu der Zeit, den Monat, den Tag und die Stunde. Auf die gleiche Weise müssen sich auch die Herbstfeste in ihrer Erfüllung bei der Wiederkunft Jahuschuas zu der im Schattendienst angedeuteten Zeit in Erfüllung gehen. Auch wenn die Aussage gewagt ist, so wird man sie am sehr leicht überprüfen können. Dann wird jeder wissen, ob es sich um ein prophetisches Wort gehandelt hatte.

Jahuschua starb genau an dem Festtag des Passah, der vorausgeschattet war. Es erfüllte sich innerhalb der Zeitlinie und sogar Tag und Stunde waren bekannt (zur Zeit des Abendopfers gegen 15:00 Uhr). So wies das Passahfest genaustens auf die geistliche Wirklichkeit hin. Am Tag der Webearbe, dem Tag der Erstlingsfrucht, erschien Jahuschua als Erstling vor dem Vater. Die Jünger versammelten sich am 50. Tag zum Pfingstfest, als der heilige Geist ausgegossen wurde. Die 2300 Jahr-Tage endeten am 22. Oktober 1844 auf Monat und Tag nach dem Schöpfungskalender. Zu diesem Zeitpunkt begann der sinnbildliche große Versöhnungstag und wir befinden uns nun in dieser Zeit des Gerichtes. Die Toten, und ich schreibe jetzt prophetisch, sind bereits gerichtet und das Gericht der Lebenden hat bereits begonnen, ja taqt sogar schon lange über die Lebenden in der unsichtbaren Welt, denn es beginnt am Hause Gottes (1.Petrus 4,17). Jeder Tag ist Gerichtstag und eine Prüfung auf der himmlischen Waage. Deswegen betrachte ich persönlich jeden Tag als Prüfungs- und Vorbereitungszeit. Wie Du Dich in diesen letzten Tagen verhältst, so wirst Du in das Gericht gehen, soweit Du das Licht hattest, was ich weiter gegeben habe. Dann wird sich mit der Einsetzung des Sonntagsgesetzes das Wort an Dir erfüllen: *„Wer unrecht tut, tue noch unrecht; und der Unreine verunreinige sich noch; und der Gerechte übe noch Gerechtigkeit; und der Heilige heilige sich noch! Siehe ich komme bald und mein Lohn mit mir, um jeden zu vergelten, wie sein Werk ist.“* (Offenbarung 22,11.12).

Auf die gleiche Weise werden sich die Herbstfeste erfüllen. Somit wird die Wiederkunft Jahuschuas mit dem Laubhüttenfest zusammentreffen. In Daniel 8,19 lesen wir: *„Siehe, ich will dich erkennen lassen, was am Ende der Verfluchung geschehen wird; denn es gilt für die festgesetzte Zeit des Endes.“* Diese festgesetzte oder bestimmte Zeit in diesem Text wird im hebräischen Text mit dem Wort # H4150 gefunden und lautet „moed“ = Festtag. Die Welternte endet zwar mit der Gnadenzeit, aber daraufhin folgen noch die letzten

Tempeldienst - Journal für geistliches Leben

sieben Plagen, bevor das Volk Gottes die endgültige Befreiung erleben wird. Innerhalb dieser Zeit werden die Unbußfertigen so voller Hass sein, dass sie sich von Satan aufstacheln lassen, gegen die Heiligen einen Todeserlass zu beschließen, der gesetzlich verankert und von der Regierung vollstreckt werden soll. Dieser Zeitpunkt wird „Die Zeit der Angst in Jakob“ genannt, als Jakob gegen Jahuschua kämpfte und aussprach: „*Ich lasse Dich nicht los, es sei denn, du hast mich vorher gesegnet.*“ Jakob scheute sich vor dem Zusammentreffen mit Esau, den er um sein Erstgeburtsrecht betrogen hatte und der nun gegen seinen Bruder Mordgedanken hegte. Die gleiche Angst wird „Israel“ geistlich gesehen zu spüren bekommen, wenn die Unbußfertigen die Heiligen mit dem Tod bedrohen. Aber Jahuschua wird das Schicksal seiner Heiligen ändern und sie befreien. Zum Zeitpunkt der Vollstreckung des Todeserlasses wird die Stimme Gottes zur Befreiung vom Himmel her erschallen: „Die Stimme Gottes ist vom Himmel zu hören. Sie verkündet den Tag und die Stunde der Wiederkunft Christi und übergibt seinem Volk den ewigen Bund. Wie die lautesten Donnerschläge rollen seine Worte über die Erde. Das Israel Gottes lauscht, die Augen aufwärtsgerichtet. Die Angesichter leuchten auf vom Glanz seiner Herrlichkeit. Sie strahlen wie das Antlitz Moses, als er vom Sinai herabkam. Die Gottlosen können sie nicht anschauen. Wenn die Menschen gesegnet werden, die Gott dadurch ehrten, dass sie seinen Sabbat heilighielten, erschallt ein gewaltiges Siegesgeschrei. Im Osten erscheint eine kleine schwarze Wolke, ungefähr halb so groß wie eines Mannes Hand. Es ist die Wolke, die den Heiland umgibt und die in der Entfernung in Finsternis gehüllt zu sein scheint. Gottes Volk weiß, dass dies das Zeichen des Menschensohns ist.“ (GK, S. 640)

Nachdem die Befreiung in Siegesgeschrei endet, wird aber noch an Babylon gedacht und es wird vollkommen zerstört werden. „*Derart sind die Gerichte, die auf Babylon am Tag der Heimsuchung durch Gottes Zorn fallen werden. Sie hat das Maß ihrer Ungerechtigkeit gefüllt, ihre Zeit ist gekommen, sie ist reif für die Zerstörung. Wenn die Stimme Gottes die Gefangenschaft seines Volkes wendet, wird es ein schreckliches Erwachen für jene sein, die im Kampf des Lebens alles verloren haben. Während der Gnadenzeit waren sie durch Satans Täuschungen verblendet und rechtfertigten ihren sündhaften Lebenswandel. ... Das Volk sieht, dass es hintergangen worden ist. Einer klagt den andern an, dass er ihn ins Verderben geführt habe; alle aber verdammen erbittert die Prediger. Untreue Hirten haben angenehme Dinge geweissagt, haben ihre Zuhörer dazu verleitet, Gottes Gesetz beiseite zusetzen und die zu verfolgen, die es heilighalten wollten.* In ihrer Verzweiflung bekennen sie jetzt vor der Welt ihr betrügerisches Werk. Die Menge wird rasend. Wir sind verloren! – schreit sie – und ihr seid die Ursache unseres Untergangs. Und sie wendet sich gegen die falschen Hirten. Gerade jene, die sie am meisten bewunderten, werden die furchtbarsten Verwünschungen über sie aussprechen. Dieselben Hände, die sie einst mit Lorbeer krönten, werden sich erheben, sie zu vernichten. Die Schwerter, die das Volk Gottes erschlagen sollten, werden nun dessen Feinde umbringen. Überall herrschen Streit und Blutvergießen. Sein »Hall« wird »erschallen ... bis an der Welt Ende. Der Herr hat zu rechten mit den Heiden und will mit allem Fleisch Gericht halten; die Gottlosen wird er dem Schwert übergeben«. Jeremia 25,30.31“ (GK, Kapitel 41, Die Verwüstung der Erde)

Das Ende der Welt und Zeitgeschichte wird mit der zweiten Wiederkunft Jahuschuas beendet. Wenn die Stimme Gottes am Himmel erscheint, wird Babylon in einer symbolischen Stunde (15 Tage) zerstört (Offenbarung 18,10.17.19). Jahuschua erscheint dann zum Herbstfest der Laubhütten, wie die Heilige Schrift bezeugt, dass er an einem Vollmond wiederkommt: „*Denn der Mann ist nicht zu Hause, er ist weggegangen, fort auf weite Reise. Den Beutel mit dem Geld nahm er in seine Hand, am Tag des Vollmondes erst kommt er nach Haus.*“ (Sprüche 7, 6-27; hier speziell: 7,19.20 ELB). Die King James Bibel übersetzt hier: „*He hath taken a bag of money with him, and will come home at the day appointed.*“

Tempeldienst - Journal für geistliches Leben

„At the day appointet“ heiß ins Deutsche übersetzt „an einem festgelegten Tag“ wird er heimkommen. Das hebräische Wort für „appointed“ = festgelegt, ist das Wort H3677 und wird von H3680 abgeleitet, was übersetzt „Vollmond“ oder „Fest“ bedeutet. Somit können wir festhalten, dass er an einem Festtag erscheint, wo es nach dem Schöpfungskalender einen Vollmond geben wird. Es gibt nur zwei Feste, die bei Vollmond stattfinden: 1. Der Passah-Vollmond und 2. Der erste Tag des Laubhüttenfestes! Da die Frühlingsfeste bereits ihre Erfüllung gefunden haben und wir uns nun mit den Herbstfesten beschäftigen, bleibt nur das Laubhüttenfest übrig, denn dies weist auf die zweite Wiederkunft Jahuschuas hin.

In der Bibel wird eine Kirche symbolisch als Frau dargestellt (Jeremia 6,2; Offenbarung 12 und 17). Die Frau in Sprüche 7 ist eine Hure, welche diejenigen repräsentiert, die vorgeben Gottes Volk zu sein, aber abtrünnig geworden sind. Der Mann in Sprüche 7 nahm auch sein Geldsack mit. Gottes Kinder werden symbolisch auch als Juwelen dargestellt (Maleachi 3,17 Englisch, KJB). Als Jahuschua nach seiner Auferstehung zum Himmel fuhr, nahm er die mit ihm Auferstandenen mit (Matthäus 27,53.54 und Epheser 4,8). Diese Personen waren die Juwelen oder der Geldsack, den Jahuschua mit in den Himmel nahm. Obwohl die Hure sich im Zustand des Abfalls befand, wusste sie jedoch, dass ihr Mann an einem Festtage bei Vollmond, zu einem festgesetzten Zeitpunkt wieder zurück kommen wird. Das Zeitstudium ist keine verbotene Angelegenheit für diejenigen, die mit Jahuschua durch die Zeit der Trübsal gehen werden. Denn ihnen ist dieses wunderbare Licht das Wertvollste, was sie an Verheißung mitbekommen haben. Wie wir ebenfalls im Wort des Propheten gelesen haben wird Tag und Stunde der Vater aus den Himmeln bekannt geben. Aber wir bedenken auch, dass seine erste Ankunft (Daniel 9,24 ff.) von den Juden eindeutig anhand der Frühjahrsfeste hätte berechnet werden können. Das war ein unzweideutiger Hinweis für das auserwählte Volk und die erste Ankunft des Erlösers. Stattdessen aber setzten sie einen Fluch auf die Berechnung der Ankunft und blieben schließlich bis zu seinem Tode und darüber hinaus in der Finsternis.

Dieser Fluch steht im Talmud der Juden:

„Mögen die Knochen der Hände und die Knochen der Finger von dem verfaulen und sich zersetzen, der die Seiten aus dem Buch Daniel nimmt, um die Zeit von Daniel 9,24-27 herauszufinden. Und möge sein Gedächtnis verrotten und sein Gesicht auf der Erde für immer verschwinden.“

Talmud der Juden, S. 978, Teil 2, Linie 28

Jahr, Tag und Ort der Geburt des Messias waren bekannt. Jahr, Tag, Stunde (Abendopfer 15:00 Uhr) und Ort waren innerhalb der Prophetie bekannt gegeben, wann und wo der Erlöser sterben sollte. Wenn die religiösen Führer der damaligen Zeit richtig studiert hätten, wie sie es hätten tun sollen und wenn sie eine nahe Verbindung zu JaHuWaH gehabt hätten, dann wären sie über seine Ankunft nicht Unwissende geblieben. **„Sie lebten in Unwissenheit hinsichtlich der Ankunft des Messias und verwarfen in ihrem Stolz und Unglauben den Erlöser. Gott entzog auch dann noch nicht der jüdischen Nation die Erkenntnis oder einen Anteil an den Segnungen des Heils, aber alle, welche die Wahrheit verwarfen, verloren jegliches Verlangen nach der Gabe des Himmels. Sie hatten »aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis« gemacht, bis das Licht, das in ihnen war, zur Finsternis wurde; wie groß war da erst die Finsternis! Jesaja 5,20; Matthäus 6,23 Es entspricht den Absichten Satans, den Schein der Religion zu wahren, wenn nur der Geist der lebendigen Gottseligkeit fehlt. Nach der Verwerfung des Evangeliums hielten die Juden sehr eifrig an den gewohnten Zeremonien fest. Sie wahrten streng ihre nationale Abgeschlossenheit, während sie sich selbst eingestehen mussten, dass sich die Gegenwart Gottes nicht mehr in ihrer Mitte bekundete. Die**

Tempeldienst - Journal für geistliches Leben

Weissagung Daniels verwies so unverkennbar auf die Zeit der Ankunft des Messias und sagte seinen Tod so deutlich voraus, dass sie das Studium des Buches Daniel umgingen. Schließlich sprachen die Rabbiner einen Fluch aus über alle, die eine Berechnung der Zeit versuchen sollten. 1800 Jahre lang hatte das Volk Israel in Blindheit und Unbußfertigkeit gelebt. Sie waren gleichgültig gegenüber den gnädigen Heilsgaben, rücksichtslos gegen die Segnungen des Evangeliums und erhielten eine ernste und deutliche Warnung vor der Gefahr, das göttliche Licht zu verwerfen. Gleiche Ursachen haben gleiche Wirkungen. Wer absichtlich seine erkannte Pflicht beiseiteschiebt, weil es gegen seine Neigungen ist, wird schließlich nicht mehr die Wahrheit vom Irrtum unterscheiden können. Der Verstand wird verfinstert, das Gewissen verhärtet, das Herz verstockt und die Seele von Gott getrennt. Wo man die Botschaft der göttlichen Wahrheit geringschätzt und verachtet, dort wird Finsternis in die Gemeinde einziehen. Der Glaube und die Liebe erkalten und Entfremdung und Spaltungen treten ein. Gemeindeglieder richten ihr Streben und ihre Kräfte auf weltliche Unternehmungen, und Sünder werden in ihrer Unbußfertigkeit verhärtet.“ (GK S. 478.479)

So deutliche und klare Worte und dennoch werden sie auch heute nicht beherzigt und finden in den lieblosen kalten Herzen des bekennlichen Gottesvolkes keinen Raum. Hat sich heute etwas geändert? Deswegen sollten alle bekennlichen Christen aufpassen, dass ihnen nicht das gleiche Schicksal wiederfährt und sie es versäumen zu wissen, wann der Messias das nächste Mal erscheint. Es ist deswegen vorhergesagt, damit die wahren Kinder Gottes nicht darüber im Unklaren sind, sondern sich auf die kommenden Ereignisse vorbereiten.

Paulus fordert auf: „Aber ihr, liebe Brüder, lebt nicht in der Finsternis und werdet NICHT überrascht sein, wenn der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb. Denn ihr seid alle Kinder des Lichts und des Tages; wir gehören nicht der Finsternis noch der Nacht.“ (1.Thessalonicher 5,4.5 NL) Paulus bezeugt, wer ein Kind des Lichtes ist und wen der Tag seines Kommens **NICHT** überraschen wird. Es sind seine Heiligen, die über die festgesetzten Zeitpunkte JaHuWaHs Licht bekommen haben. Denn dies kann nicht Fleisch und Blut offenbaren, das kann nur der Vater in den Himmeln seinen Kindern offenbaren. Seine Kinder werden wissen, dass die zweite Wiederkunft für das Volk Gottes **KEINE** Überraschung sein wird. Daniel 12,10 bezeugt, dass die Verständigen es verstehen werden. Die Verständigen werden auch wissen, dass diverse Stellen in der Bibel verändert worden sind und dass man nach der Wahrheit suchen muss. So sagt uns die Elberfelder Bibel in Markus 13,32 zwar: „Von jenem Tag aber oder der Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel im Himmel, auch nicht der Sohn, sondern nur der Vater.“, aber die Verständigen wissen auch, dass die Wahrheit immer logisch in sich selbst ist. Deswegen ist die Aussage des Adventpioniers „James White“ über diesen Bibeltext sehr interessant – Zitat: „Viele denken, dass dieser Text ein Beweis dafür ist, dass Menschen nie die Zeit wissen werden. Aber wenn dieser Text das beweist, dann beweist er ebenso, dass der Sohn Gottes selbst auch nie den Zeitpunkt wissen wird; denn dieser Text bezieht sich auf ihn, die Engel und Menschen. Aber kann jemand glauben, dass unser wunderbarer Heiland, dem ALLE Macht in den Himmeln und auf Erden gegeben ist (Matthäus 28,18), unwissend ist und unwissend bleiben wird, bis auf den Augenblick seiner eigenen Wiederkunft, um die Welt zu richten? Wenn nicht, dann kann dieser Text gewiss niemals beweisen, dass erlöste Menschen die Zeit nicht wissen können. Eine alte englische Übersetzung dieses Verses lautet so: >aber den Tag und die Stunde, wird kein Mensch bekannt geben, auch nicht die Engel, die im Himmel sind auch der Sohn nicht, sondern der Vater.< Das ist die richtige Wiedergabe dieses Verses gemäß mehrerer kluger Kritiker dieses Zeitalters.“ Und so schließt sich der Kreis mit den Worten des Propheten, der im Buch der Große Kampf zwischen Licht und Finsternis auf Seite 640 aussagt, dass die Stimme des Vaters den Tag und die Stunde der Wiederkunft Jahuschuas verkündigen wird.

Tempeldienst - Journal für geistliches Leben

Es macht einfach keinen Sinn, wenn Jahuschua sagt, dass er eines Geistes mit dem Vater ist, also denselben Geist hat, wie der Vater und die Stunde seiner Wiederkunft selbst nicht weiß, oder? Auch die Strong Konkordanz sagt, dass das Wort „weiß“ in Markus 13,32 auch als „sagen“ übersetzt werden kann. Deshalb kann man diesen Vers auch wie folgt übersetzen: „**Aber den Tag und die Stunde sagt kein Mensch an, nein, auch nicht die Engel im Himmel, auch nicht der Sohn, sondern der Vater.**“ JaHuWaH behielt sich diese feierliche Aufgabe für sich persönlich zurück. Auch Apostelgeschichte 1,7.8 sollten wir mit offenen Augen lesen: „**Er sprach zu ihnen: Es ist (gegenwärtig) nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat. Aber ihr werdet Kraft empfangen (Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen), wenn der heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet (Zukunft) meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.**“ Richtig verstanden hatte Jahuschua verheißen, dass er uns durch den heiligen Geist die Zeiten und Zeitpunkte noch bekannt geben wird. „**Denn der Herr, JaHuWaH, tut nichts, es sei denn, dass er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten, enthüllt hat.**“ (Amos 3,7 ELB) Und dazu gehören eben auch Zeitlinien, Zeiten und Zeitpunkte.

Die Frage lautet also: Sind wir heute noch zu den Festen JaHuWaHs verpflichtet? Die Antwort kann nur lauten: Ja. Denn wenn wir das Feiern der Feste JaHuWaHs beibehalten und die A.T. Feste in Bezug auf den Heilsplan studiert hätten, dann wäre es in der heutigen Welt nicht so finster. Dann wäre uns Licht, dann würden wir unsere Häupter erheben, weil wir wüssten, dass unsere Erlösung naht! Sollten wir zu den Festen erscheinen? Selbstverständlich sollten wir zu diesen Festen erscheinen. Überall, wo diese Einladungen ausgesprochen werden, gibt es Licht über die Feste JaHuWaHs. Und auf diese Weise prüfe alles und behalte das Gute, damit Du ein sehr gutes Siegel empfangen kannst. Denn ein sehr gutes Siegel empfangen nur die 144.000, in dessen Munde kein Falsch, also keine Lüge, gefunden wird. Sie kennen das Wesen Gottes; sie wissen um den richtigen Namen des Vaters und des Sohnes; sie wissen, dass es keinen Dreigötterglaube gibt, sondern nur **EINEN** ewigen, allein in sich selbst existierenden Gott Vater (JaHuWaH), der in sich alleine Unsterblichkeit besitzt und um seinen einzig geborenen Sohn (Jahuschua), den verheißenen Messias; sie wissen, wie man die Bücher Daniel und Offenbarung zusammen bekommt und welchen Zeitablauf wir bis zur Wiederkunft erwarten werden; sie wissen um die Gültigkeit der Tora und dem Herzstück der zehn Gebote; sie wissen um die Heilighaltung der Feste JaHuWaHs und das Licht, welches durch sie in die finstere Welt scheint; sie wissen um den wahren Kalender der Anbetung, den der Schöpfer in seiner Weisheit als ein Naturgesetz im Universum verankert hat. **In diesem Schöpfungskalender finden wir den wahren Sabbat, das Siegel Gottes und das Bundeszeichen der wahren Kinder Gottes und des wahren geistlichen Israels.** Sie alleine werden die Offenbarungen JaHuWaHs wie ein Puzzle zusammen setzen, weil der heilige Geist in ihnen wohnt und sie zur Vollendung bringen wird. Unsere Aufgaben beziehen sich aber vorrangig auf das Eingehen in die Sabbatruhe Gottes, das Ausüben von Glaubensgehorsam in der Erkenntnis von gegenwärtiger Wahrheit und auf den Weg der Heiligung in Bezug auf den Glauben an das Erstgeburtsrecht.

Die Feste sind ein ewiges Recht auf die Erkenntnisse des Heilsplanes. Sie sind die Prophezeiung für etwas, was direkt vor unseren Augen seine Erfüllung erlangt; das Hochzeitsfest. Wenn wir seine Einladung nicht annehmen, beleidigen wir damit den Schöpfer und bekunden unser Desinteresse. Es wäre mit einer Frau zu vergleichen, die verlobt ist und am Hochzeitstag gleichgültig an ihren Bräutigam vorübergeht.

Können wir nach all dem Licht Jahuschua in dem Fest der Laubhütten erkennen? Können wir sehen, dass es unmittelbar mit seiner Wiederkunft zu tun hat? Der Apostel Johannes gebraucht ein Wort im griechischen Text, was im hebräischen als „Hütte“ (Sukka) übersetzt wird. „**Und das Wort wurde Fleisch und wohnte**

Tempeldienst - Journal für geistliches Leben

unter uns.“ (Johannes 1,14 ELB) Die Elberfelder merkt an, dass man auch übersetzen könnte: Das Wort wurde Fleisch und zeltete unter uns. Also Jahuschua schlug vor über 2000 Jahren sein Zelt unter uns auf und er wird auch in der Zukunft unter uns wohnen. Das Feiern des Laubhüttenfestes (Sukkot) verherrlicht in vieler Hinsicht den Messias. Der einst unter uns wohnte, jetzt in uns wohnt und in der Zukunft wieder unter uns wohnt. Die Stiftshütte stellte eine vorübergehende Behausung, ein Zelt, eine Hütte dar und natürlich war sie ein Sinnbild für den Messias, damit er nach 2.Mose 25,8 „unter ihnen wohne“. Jahuschua ist unsere Stiftshütte, unser Tabernakel. Wir erkennen ein Stück von ihm in jeden Detail des Heiligtums. Bretter, Säulen, Vorhänge, Altäre, Gegenstände im Heiligen, Farben, Zahlen usw.

Jahuschua bietet uns den Weg zum Vater an. Er ist das versöhnende Bindeglied und zeigt uns diesen Weg mit Hilfe seines heiligen Geistes. Er ist die lebendige Wahrheit, der Anbetung würdig, er ist die Erlösung, die Versöhnung, die Annahme und der Weg zum Vater – ja das Brot des Lebens. Wenn wir ihn verinnerlichen, kommt durch ihn das ewige Leben zu uns Menschen. So wie JaHuWaH die Kinder Israels mit Manna versorgte, so versorgt uns Jahuschua uns heute mit dem geistlichen Brot und Wasser des Himmels (Johannes 6,35; 6,57.58). Gedenken wir, dass das Manna in der Wüste vom Himmel her kam (2.Mose 16,4.13.14; Psalm 78,23.24). Auf die gleiche Weise wurden Jahuschua und auch der heilige Geist vom Himmel her gesandt, als unser ewiges Brot und geistliche Nahrung. Jahuschua ist der Felsen, der Eckstein und die Quelle des lebendigen Wassers. Er gab Wasser aus dem Felsen (2.Mose 17,6; 4.Mose 20,8-11; 1.Korinther 10,3.4), der Fels aber war Jahuschua. Er ist das Licht der Welt, die Wolkensäule bei Tag und die Feuersäule bei Nacht. Er ist der Schutz vor der Hitze bei Tag, sowie Wärme und Licht in der Nacht (2.Mose 13,21.22; Psalm 105,39). Jahuschua wird auch der Spross, Rute oder Zweig genannt: „Und es wird ein Zweig hervorgehen aus dem Stumpf Isais und ein Schößling hervorbrechen aus seinen Wurzeln.“ (Jesaja 11,1 SLT). In allen Details des A.T. finden wir den Messias. Und deswegen gab JaHuWaH die Anweisungen, von den Früchten des Baumes zu essen, sowie Zweige zu sammeln, um sich Laubhütten am ersten Tag des Festes zu errichten. Jahuschua ist der wahre Zweig und er versorgt uns auch heute noch mit unseren Bedürfnissen, wie Obdach, Wasser, Nahrung, Wärme, Sicherheit usw.

Der letzte große Tag des Festes ist der 22 Tag des siebten Monats. Am ersten Tag (15) und am achten Tag (22) soll Ruhe sein (3.Mose 23,39) und keinerlei Dienstarbeit darf verrichtet werden. Johannes berichtet über das, was Jahuschua an diesem großen Tag verkündigte: „Aber am letzten, dem großen Tag des Festes stand Jahuschua auf, rief und sprach: Wenn jemand dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus seinem Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, welche an ihn glauben; denn der heilige Geist war noch nicht da, weil Jahuschua noch nicht verherrlicht war.“ (Johannes 7,37-39 SLT). Der 15. und 22. sind nach dem Schöpfungskalender auch im siebten Monat Sabbate. Der achte Tag bedeutet ein neuer Anfang und wird zukünftig auch die geistliche Bedeutung für den Übergang in das 7te Jahrtausend sein. Sieben Tage wurde gefeiert; auch der achte Tag war wieder ein feierlicher Versammlungstag.

Während der sieben Tage des Laubhüttenfestes mussten die Priester 70 junge Stiere (4.Mose 29,12-35) opfern. Sie opferten am ersten Tag des Festes 13 Stiere (13 ist die Zahl der Rebellion) und reduzierten die Zahl täglich bis auf sieben Stiere (7 ist die Zahl der Vollkommenheit, oder auch der makellosen Vollendung) am letzten Tag. Am achten Tag wurde dann nur ein Stier geopfert. Wie die Zahl 7 den Tag der Vollendung darstellt, so stellt die Zahl 8 eine überaus vollkommene Vollendung oder das erste einer neuen Serie dar. Das Priestertum (die Priester) wurden in sieben Tagen geheiligt und am achten Tag, als sie in ihr Amt

Tempeldienst - Journal für geistliches Leben

eintraten, JaHuWaH präsentiert, der in seiner Herrlichkeit persönlich erschien (3.Mose 8,33-35 und 9,1 ff). Und Feuer ging von JaHuWaH aus und verzehrte die Opfer auf dem Altar. So erschien die Herrlichkeit JaHuWaHs am achten Tag dem ganzen Volk. Damals war es das Priestertum von dem Stamm Levi, heute ist es das Priestertum von dem Stamm Melchisedek. In Offenbarung 20,6 lesen wir, dass sie Priester Gottes sein werden. Der Erstgeborene wurde dem Herrn am achten Tag geweiht (2.Mose 22,28-30). Der achte Tag bedeutet einen neuen oder erneuten Anfang. Deswegen gab Jahuschua die Verheißung, dass durch diese Ströme des lebendigen Wassers fließen: „**wer an mich glaubt, wie die Schrift bezeugt**“. Jahuschua erwählte gerade diesen herrlichen Tag, um diese Einladung zu machen, denn er wusste, dass es dieser Tag sein wird, wenn die Heiligen in den Himmel eintreffen werden. **Welch ein großer Tag wird das sein?**

Wenn Jahuschua kommt, um seine Brautgemeinde heimzuholen, kommt er von Osten, weil dieser Himmel östlich liegt. Auch Hesekiel berichtet, dass das Tor des inneren Vorhofes östlich liegt (Hesekiel 46,1.2). Es ist sechs Werkstage geschlossen und wird nur am **Neumondtag** und am **Schöpfungs-Sabbat** geöffnet, damit der Fürst eintreten kann. Wer ist der Fürst? „**Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israels kam von Osten her; und ihr Rauschen war wie das Rauschen großer Wasser, und die Erde leuchtete von seiner Herrlichkeit.**“ (Hesekiel 43,2 ELB). „**Denn wie der Blitz ausfährt von Osten und bis nach Westen leuchtet, so wird die Ankunft des Sohnes des Menschen sein.**“ (Matthäus 24,27 ELB). „**Und ich sah einen anderen Engel von Sonnenaufgang heraufsteigen, der das Siegel des lebendigen Gottes hatte;**“ (Offenbarung 7,2 ELB). Interessanter Weise liegt das Sternengebilde des Orion zurzeit der Herbstfeste östlich von uns. Die Prophetin sagte, dass der Orion der Zugang zum dritten Himmel ist. Der Grund also, weshalb JaHuWaH das Sternbild zu den Herbstfesten im Osten positionierte, könnte für uns die Erinnerung daran sein, dass er im Herbst wiederkommen wird, um sein heiliges Volk heimzuholen. Der Orion ist die einzige Sternkonstellation, die man von der südlichen, wie von der nördlichen Hemisphäre aus sehen kann. Zitat: „**Die Atmosphäre teilte sich und wurde aufgerollt, dann konnten wir durch den offenen Raum im Orion sehen, von wo die Stimme Gottes kam.**“ (Frühe Schriften S. 41)

Nach der Flut gebrauchte Gott acht Seelen, um einen Neuanfang zu machen. Noahs Arche lag auf dem Berg Ararat während des Laubhüttenfestes (1.Mose 8,4). JaHuWaH wird somit auch eine neue Erde am Anfang des achten Jahrtausends schaffen. Im Buch „Kreuz und dessen Schatten“ kann man auf Seite 240 nachlesen, dass der Schöpfer unsere Erde ebenfalls während eines Laubhüttenfestes geschaffen hatte. Demzufolge steht das Laubhüttenfest immer auch für einen Neuanfang. Erschaffung unseres Planeten, der Neuanfang nach der Sintflut und eine neue Erde nach dem Ende der 1000 Jahre. Wann immer wir also ein Laubhüttenfest feiern, sollten wir an einen Neuanfang denken – vielleicht auch für unser persönliches Leben und die Weihe an JaHuWaH. An ein neues Leben ohne Sünde, ohne Leid, ohne Tod, ohne Schmerzen, sowie einer neuen Erde ohne die Knechtschaft, unter der uns Satan versklavte. Das alles macht unser Heiland Jahuschua möglich. **Welch eine gute Nachricht, was für ein ewiges Evangelium!**

Das Laubhüttenfest weist also nach vorne, auf unsere Hochzeit mit dem Lamm. Gottes heilige Festtage weisen alle auf heilige Ereignisse hin. Die zweite Wiederkunft Jahuschuas ist der letzte große Akt im Erlösungsplan, wenn er alle Heiligen einsammeln wird, damit sie auf ewig bei ihm sind. Dann erhalten wir neue und unverwesliche Körper (1.Korinther 15,53), einen neuen Tempel.

Über die Welternte wird uns in Offenbarung 14,15.16 enthüllt: „**Schicke deine Sichel und ernte! Denn die Stunde des Erntens ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist überreif geworden. Und der auf der Wolke**

Tempeldienst - Journal für geistliches Leben

saß, warf seine Sichel auf die Erde und die Erde wurde abgeerntet.“ Deshalb lasst uns fleißig sein, um unsere Berufung und Erwählung fest zu machen (2.Petrus 1,10). 3x lesen wir die Worte des Heilandes in der Offenbarung: „Siehe, ich komme bald!“ (Offenbarung 3,11; 22,7.12). Darüber lesen wir in Zeugnisse, Band I auf Seite 330: „Das Licht, das unseren Weg erleuchtet und die Wahrheit, die sich unserem Gewissen anvertraut, werden die Seele entweder verdammen und vernichten oder heiligen und umgestalten. Wir leben zu nahe am Abschluss der Gnadenzeit, um mit Oberflächlichkeit zufrieden zu sein. Die gleiche Gnade, die wir bisher als ausreichend ansahen, wird uns jetzt nicht stützen. Unser Glaube muss zunehmen und wir selbst müssen im Wandel und der Gesinnung dem Heiland immer ähnlicher werden, um den Versuchungen Satans erfolgreich widerstehen zu können. Gottes Gnade ist für jeden Jünger Jahuschuas ausreichend. Unsere Anstrengungen, den Angriffen Satans zu widerstehen, müssen ernsthaft und ausdauernd sein. Er benutzt seine Stärke und Geschicklichkeit, um uns von dem richtigen Weg abzubringen. Er überwacht unser Kommen und Gehen und wartet auf eine günstige Gelegenheit, uns zu schaden oder zu vernichten. Am Erfolgreichsten ist seine Arbeit, wenn sie im Verborgenen geschieht. Er schädigt vor allem diejenigen, denen seine Verführungskünste unbekannt sind; denn er könnte keinerlei Vorteile gewinnen, wenn seine Angriffsweise bekannt wäre. Die Werkzeuge, die er zur Verwirklichung seiner Absichten und zum Abschieben seiner feurigen Pfeile benutzt, sind häufig unsere eigenen Familienmitglieder.“

„Und dies tut als solche, die die Zeit erkennen, dass die Stunde schon da ist, dass ihr aus dem Schlaf aufwacht! Denn jetzt ist unsere Rettung näher, als da wir zum Glauben kamen.“ (Römer 13,11 ELB) Bis Jahuschua wiederkommt liegen der Ort und die Feier der Feste in der Verantwortung eines jeden Glaubenden, denn der Vater schreibt uns seinen Namen und den Namen seines Sohnes auf die Stirn. Es gibt heute kein levitisches Priestertum mehr, um uns zu leiten und zu führen. Es gibt heute nur noch unseren Vater JaHuWaH und seinen einzigen Sohn, Mittler und Hohenpriester Jahuschua vom Priestertum Melchisedeks, der uns in dem Wiederherstellungsprozess als mündige Christen in die Theokratie führt.

Er möchte, dass wir eine freudige Verbindung mit ihm und unserer geistlichen Familie pflegen. Das ist der Grund, weshalb wir zum Laubhüttenfest zusammenkommen sollten.

Abschlussgedanken:

*Am achten Tag sollt ihr eine Herausgerufene des Heiligen sein (3.Mose 23,36). Das hebräische Wort „Miqra“ entspricht dem altgriechischen „Äkklesia“, was ja ebenfalls „Herausgerufene“ bedeutet. Wenn Ihr also heute die Stimme JaHuWaHs hört, dann verschließt Eure Herzen nicht gegen ihn, wie die Israeliten es taten, als sie sich auflehnten. JaHuWaH ruft die Verständigen Kraft und Vollmacht seines heiligen Geistes aus diesem Zeitalter heraus und das Laubhüttenfest darf uns an dieses Herausgerufensein erinnern. Und wer es von den Verständigen (Daniel 12,3) feiert, sollte sich ebenfalls daran erinnern, dass wir nicht eine bleibende Stadt in diesem Zeitalter haben, sondern die Zukünftige suchen (Hebräer 13,14). JaHuWaH tut nichts, es sei denn dass er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten, enthüllt hat (Amos 3,7). Auf diese Weise werden die Verständigen erneut Weissagen über Völker und Nationen und Sprachen und viele Könige (Offenbarung 10,11). Es war vor 2000 Jahren nicht die Sache der damaligen Jünger, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat. **Aber** die Verständigen haben am Ende der Tage Kraft aus der Höhe empfangen Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, weil der heilige Geist sie in seiner Vollmacht offenbart hat; die Verständigen werden deshalb Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde (Apostelgeschichte 1,7.8). Die*

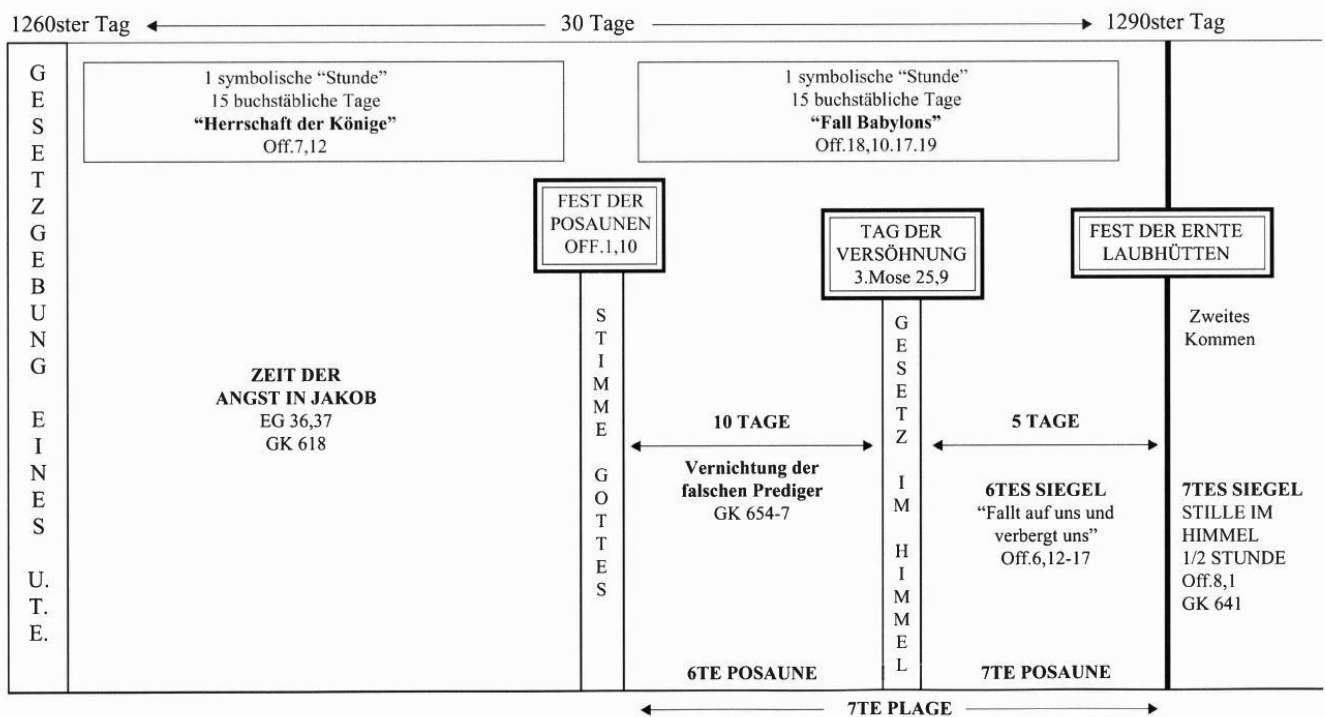
Tempeldienst - Journal für geistliches Leben

biblische Prophetie ist kein Schätzzeisen oder ein Ratespiel der Glaubenden. Sie ist 100% exakt. Aber weshalb können wir den Tag und die Stunde nicht exakt voraussagen? Dafür gibt es eine logische Erklärung: Silvester wird in Sydney bereits zehn Stunden früher gefeiert als in Deutschland. Auf der Erde gibt es verschiedene Zeitzonen und somit eine Zeitverschiebung. Nach dem Schöpfungskalender feiern die Menschen also regional an drei verschiedenen Tagen ihre Sabbate und Feste. Somit kommt man regional zu drei unterschiedlichen Ergebnissen. Damit es hier keine Verwirrung gibt, wird der Vater aus diesem Grunde den Tag und die Stunde der Ankunft seines Sohnes verkündigen. Dann gibt es keinen Zweifel mehr. Für die regionalen Gruppen jedoch ist der Fahrplan gültig, den uns JaHuWaH in seiner Weisheit zur Verfügung stellte. Er zeigt uns anhand der Feste das zeitliche Ende der letzten 1350 Tage der Erde. Das Laubhüttenfest wird dementsprechend auch eine exakte zeitliche Erfüllung finden.

DIE HERBSTFESTTAGE

Dan.12 und Off.17,12; 18

„Diese [Frühlings] Vorbilder [Typen] erfüllten sich nicht nur hinsichtlich des **Ereignisses**, sondern auch hinsichtlich der **Zeit**....Auf gleiche Weise müssen die auf die Wiederkunft bezüglichen Vorbilder zu der im Schattendienst angedeuteten Zeit in Erfüllung gehen.“ *Der Große Kampf*, S.402



Die biblischen Zeitlinien verraten uns, wie die letzten Tage der Erdgeschichte für uns verlaufen werden. Das Laubhüttenfest ist ein Herbstfest. Es ist die Mitte des prophetischen Jahres. Dreieinhalb Jahre zurück gerechnet befinden wir uns im Frühjahr. Aus diesem Grunde können wir wissen, dass in jedem ersten Quartal das zweite Siegel geöffnet werden kann. Sollte sich in diesem Quartal nichts getan haben, hat die Gnade des Schöpfers uns noch ein weiteres Jahr geschenkt. Jedoch gibt es zeitliche Hinweise, wie die Einsetzung des Weltkalenders in den Jahren 2012 und 2017, wie auch die Tatsache, dass der letzte Papst bereits im Amt ist. Somit steht die prophetische Uhr ziemlich genau auf „Grenzrand der Zeit“. Alle, die sich für verständig halten, sollten sich daher gegenseitig stärken und erbauen, denn die Trübsal steht bereits vor der Tür. Wann ist das Ende der Gnadenzeit für die ganze Welt? Wann werden die sieben Plagen ausgegossen? Auch hier sagt uns die Offenbarung, dass sie ein Jahr vorher zu Ende geht, weil die sieben

Tempeldienst - Journal für geistliches Leben

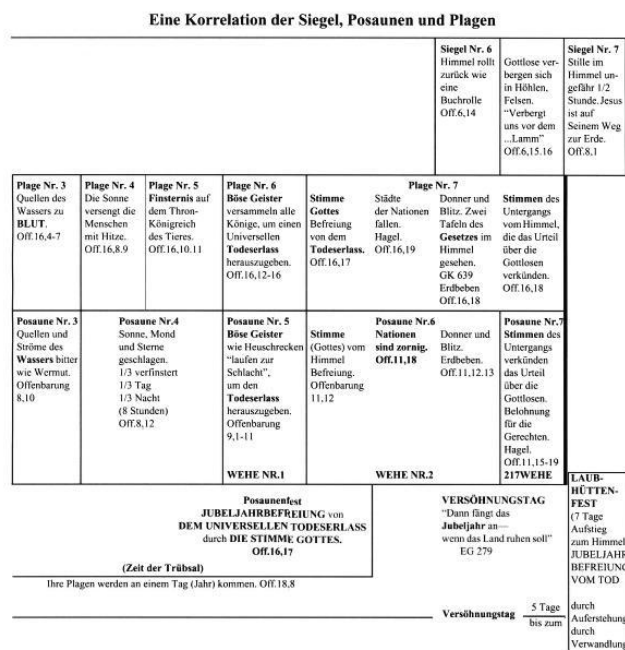
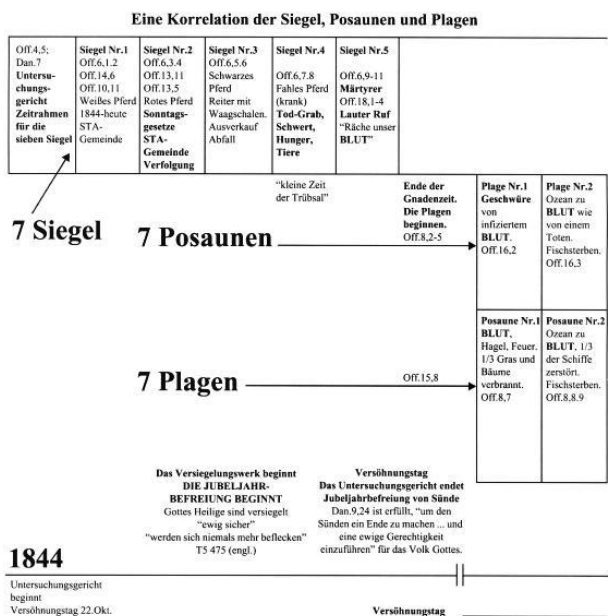
Plagen ein ganzes Jahr andauern werden. Welcher Tag wäre dazu besser geeignet, als der große Versöhnungstag? Auch das ist ein Herbstfest, welches sich zeitlich erfüllen wird. Die Verständigen wissen also sehr genau, wie sich die zeitlichen Abläufe entwickeln werden, weil es der heilige Geist ihnen offenbart hat. Während die einen in ihren Kirchen schlafen und ein laues christlich-heidnisches Leben führen, weil sie den Menschen und menschlichen Satzungen mehr gehorchen als der lebendigen, dynamischen „Gegenwärtigen Wahrheit“, stehen die anderen in den Startlöchern, weil sie wissen, dass das Gericht der Lebenden nach dem Erkenntnisgrad und deren Umsetzung stattfindet. *„Nachdem nun Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen hat, gebietet er jetzt den Menschen, dass sie alle überall Buße tun sollen, weil er einen Tag festgesetzt hat, an dem er den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und er hat allen dadurch den Beweis gegeben, dass er ihn auferweckt hat aus den Toten.“* (Apostelgeschichte 17,30.31 ELB). Apostelgeschichte 5,29 ff. bezeugt weiter: *„Man muss Gott mehr gehorsam als Menschen. ... Und wir sind Zeugen von diesen Dingen und der heilige Geist, den Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen.“* Denn es ist unmöglich von dem, was uns der heilige Geist offenbart hat, nicht zu reden und dem Schöpfer für die Vollendung und Wiederherstellung aller Dinge (Apostelgeschichte 3,21) zu loben und zu preisen. Wenn das zweite Siegel geöffnet wird, wird über die Lebenden, die den höchsten Erkenntnisstand im Tempel Gottes haben (1.Petrus 4,17), der Rechtsspruch ergehen: *„Wenn jemand in Gefangenschaft geht, so geht er in Gefangenschaft; wenn jemand mit dem Schwert getötet wird, so muss er mit dem Schwert getötet werden. ... Wer Unrecht tut, tue noch Unrecht, und der Unreine verunreinige sich noch, und der Gerechte übe noch Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich noch! Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk ist.“* (Offenbarung 13,10; 22,11.12 ELB).

Danach wird bis zum Ende der Gnadenzeit aus den Kirchensystemen und aus der Welt herausgerufen werden. Diese Herausgerufenen haben das sogenannte Erstgeburtsrecht und können es im Glauben annehmen, während sie jedoch im Charakter geheiligt sein und wissen müssen, wie man sich in Bezug auf die Theokratie im Heiligtum bewegt. Ohne dieses Wissen und die Beachtung der Tora werden die Glaubenden durch den Tod in das ewige Leben eingehen müssen. Somit dürfte es für jeden an der Zeit sein, sich zu entscheiden, welchen Weg er wählen will. Der Weg der Ungerechten führt zum ewigen Tod. Der Weg der Glaubenden, die durch Fehlverhalten unter der Theokratie sterben, führt zwar in den Tod, aber auch zur Auferstehung; der Antitypus für Mose. Und der Weg der Glaubenden, die sich innerhalb des Heiligtums und unter den Gesetzmäßigkeiten der Theokratie bewegen können, werden lebendig verwandelt werden und den Tod nicht sehen; der Antitypus für Elia. Zitat: *„Mose kam unter die Macht des Todes, aber er blieb nicht in der Gruft. Jahuschua selbst rief ihn heraus zu neuem Leben. Satan, der Erzbetrüger, hatte den Leib Moses seiner Sünde wegen beansprucht; aber der Heiland Jahuschua nahm ihn aus dem Grab zu sich (Vergleich: Judas 9). Mose war auf dem Verklärungsberg Zeuge von Jahuschuas Sieg über Sünde und Tod. Mose stellte jene dar, die bei der Auferstehung der Gerechten aus den Gräbern hervorgehen werden. Elia, der in den Himmel auffuhr, ohne den Tod gesehen zu haben, war der Repräsentant derer, die bei der Wiederkunft Jahuschuas auf Erden leben und verwandelt werden; und dasselbe plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune (1.Korinther 15,51.52), wenn dies Verwesliche die Unverweslichkeit und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit (1.Korinther 15,54).“* (Der Messias, S. 336)

Die Verständigen, die für Elia stehen, gehen unbeschadet durch die letzten sieben Plagen und vollkommen wiederhergestellt worden. Schon sehr bald wird das zweite Siegel geöffnet werden und die letzten drei Zeitlinien in Daniel 12 werden ihren Ablauf beginnen. Und wer diese Prophetie verstanden hat, wird nun

Tempeldienst - Journal für geistliches Leben

auch verstehen, weshalb Jahuschua sagte, dass wir beten sollen, dass unsere Flucht nicht im Winter, noch am Sabbat stattfinden soll. Denn die Zeitlinien öffnen sich noch vor dem Frühjahr und es könnte noch sehr kalt sein. Wenn tatsächlich 60 Tage zwischen dem nationalen und universalen Sonntagsgesetz liegen, der Weltkalender bereits eingeführt wurde, dann liegen nach dem Weltkalender zwischen 1. Februar 2012 und 1. April 2012 genau 60 Tage. Mit Ablauf der letzten Zeitlinien gelangen wir dann in den Herbst 2015, wo alles mit dem Laubhüttenfest enden wird. Macht Euch also bereit, Eurem Gott zu begegnen. „**Wer ist weise, dass er dies versteht? Wer ist verständig, dass er es erkennt? Denn die Wege JaHuWaHs sind gerade. Die Gerechten werden darauf gehen, die Abtrünnigen aber werden darauf stürzen.**“ (Hosea 14,10 ELB)



Den Ablauf der Siegel, Posaunen und Plagen findet Ihr in dem Buch: „Daniel und Offenbarung“ und könnt es unter folgendem Link herunterladen:

<http://www.das-ewige-evangelium.de/Buecher%20Daniel%20Offenbarung.html>

Für das vor uns liegende Laubhüttenfest lade ich herzlich ein, um den Heilsplan in seiner Vollendung zu studieren und eine gemeinsame, gesegnete Zeit in Vorbereitung auf die Wiederherstellung aller Dinge zu verbringen. Die Einladung findet Ihr auf der Seite:

<http://www.die-herausgerufene.de/> unter dem Menüpunkt: [Veranstaltungen](#)

Mit dieser letzten Ausgabe verabschiede ich mich von allen meinen Lesern und wünsche jedem Einzelnen ein sehr gutes Siegel am „Großen Versöhnungstag“ und einen festen und starken Glauben an die Erlösung, sowie das Erbringen guter Früchte für den einzigen und ewigen Gott, der alleine aus sich selbst heraus Unsterblichkeit besitzt; JaHuWaH. Sei mutig und stark im Glauben, dann wird ER Dich nicht verlassen.

Tempeldienst - Journal für geistliches Leben

Kontakt:

Sascha Stasch
Münchner Straße 75
84359 Simbach Inn
0151-20615476
kontakt@die-herausgerufene.de

Wer diese Arbeit unterstützen möchte, kann eine Spende auf folgendes Konto überweisen:

Kontoinhaber: Sascha Stasch

Deutsche Kreditbank AG

Konto: 100 640 98 31

BLZ: 1203 0000

Glossar

Abkürzungen	Bibelübersetzung
<i>ELB</i>	<i>Revidierte Elberfelder</i>
<i>SLT</i>	<i>Schlachter 2000</i>
<i>NGÜ</i>	<i>Neue Genfer Übersetzung</i>
<i>NL</i>	<i>Neues Leben</i>
<i>Hfa</i>	<i>Hoffnung für alle</i>
<i>GNB</i>	<i>Gute Nachricht Bibel</i>
<i>NKJ</i>	<i>New King James Bibel</i>
<i>KJB</i>	<i>King James Bibel</i>

Hinweis: Die Zeitschrift „Tempeldienst“ wird kostenfrei verbreitet und es besteht das Recht, diese Zeitschrift ohne Rücksprache zu kopieren und zu verbreiten. Eine Änderung des Inhaltes ist mit dem Autor jedoch vorher abzusprechen und nicht eigenmächtig durchzuführen.